

Gesunde Mitarbeiter dank Vorsorge-Check-up

Angebot von InfraserV Höchst: Psychischen und körperlichen Belastungen effektiv vorbeugen

Es kann ein Balanceakt sein, die Bedürfnisse von Unternehmen und Mitarbeitern in Einklang zu bringen. In Sachen Gesundheit sollte dieser Balance allerdings nichts im Wege stehen. Denn: Gesunde Mitarbeiter sind für beide Seiten ein Gewinn – es lohnt sich also immer, in die Mitarbeitergesundheit und damit auch in die heutige und zukünftige Leistungsfähigkeit des Unternehmens zu investieren. Psychische und körperliche Leiden nehmen immer weiter zu. Sie reichen von Burnout über Rückenbeschwerden bis hin zu Übergewicht, belasten Patienten und in Folge auch Arbeitgeber, die auf die Gesundheit ihrer Mitarbeiter angewiesen sind. Ausfallzeiten kosten Geld, bringen die betrieblichen Abläufe durcheinander und mindern die Produktivität.

Das entscheidende Stichwort, um diesen Folgen entgegenzuwirken, lautet „Betriebliches Gesundheitsmanagement“. Statt Erkrankungen zu bekämpfen, sollten Unternehmen Krankheitsursachen vorbeugen und gezielt dort ansetzen, wo es noch viele Handlungsmöglichkeiten gibt. Egal, ob es um Ernährung, Rauchen, Herzinfarktrisiko oder stille Vorboten schwerer Erkrankungen geht – wer früh genug genau hinschaut, hat einen entscheidenden Vorteil. Krankheiten und körperlichen Beschwerden wird durch einen regelmäßigen Vorsorge-Check-up, wie er z.B. vom Industrieparkbetreiber InfraserV Höchst angeboten wird, frühzeitig vorgebeugt.

Immer mehr Unternehmen setzen Gesundheitsvorsorge auf ihre Agenda und bieten den Arbeitnehmern regelmäßige Check-ups an. Für alle Beteiligten ist das ein echter Mehrwert. Schließlich sind derart umfangreiche Untersuchungen von der Krankenversicherung in aller Regel nicht abgedeckt. Und auch für das Unternehmen sind Check-ups für Mitarbeiter eine Investition, die sich messbar refinanziert.

Von Kopf bis Fuß durchchecken lassen

Im Industriepark Höchst arbeiten rund 22.000 Menschen in den rund 90 Standortunternehmen. Mit dem Arbeitsmedizinischen Zentrum gibt



es eine zentrale Anlaufstelle für alle Gesundheitsthemen. Neben zwei Site Health Centern, Physiotherapieangeboten und einer ambulanten Sprechstunde ist u.a. auch der Vorsorge-Check-up ein wirkungsvolles Gesundheitsangebot. In einer umfangreichen zwei- bis dreistündigen Untersuchung, die weit über eine reguläre arbeitsmedizinische Vorsorge hinausgeht, werden Mitarbeiter auf die wichtigsten Krankheits- und Belastungsanzeichen hin untersucht. Dabei werden sie von Kopf bis Fuß von erfahrenen Arbeitsmedizinern durchgecheckt. Das reicht vom großen Blutbild über Ruhe- oder Belastungs-EKG bis hin zu Ultraschalluntersuchungen. Im Anschluss werden alle Ergebnisse vertraulich mit dem Mitarbeiter besprochen und mögliche Konsequenzen wie etwa notwendige Folgeuntersuchungen und Therapiemaßnahmen diskutiert.

Der Leiter Arbeits- und Gesundheitsschutz, Martin Kern, ist überzeugt: „Mit dem Vorsorge-Check-up schaffen wir einen idealen Präventionsplan, um Mitarbeiter vor Krankheiten zu schützen und ihre Leistungsfähigkeit zu erhalten“. Wenn zuvor unentdeckte Symptome erkannt werden, können diese frühzeitig gezielt behandelt werden, so dass es gar nicht erst zu einem Krankheitsausbruch kommen muss. „Im besten Fall können wir bereits eingreifen, bevor die ersten Beschwerden auftreten. Oft lässt sich durch eine rechtzeitige Diagnose sogar eine medikamentöse Behandlung vermeiden“, betont Kern.

Wertschätzung zeigen und Mitarbeiter binden

Lange Lebensarbeitszeit und wachsender Fachkräftemangel machen

es für Unternehmen immer wichtiger, in die Gesundheit und Leistungsfähigkeit ihrer Mitarbeiter zu investieren – der Bedarf an professionellen Vorsorgeuntersuchungen jenseits der normalen arbeitsmedizinischen Vorsorge ist eindeutig da. „Solche hochwertigen Gesundheitsangebote tragen maßgeblich zur Mitarbeiterbindung bei und zahlen auf die Arbeitgeberattraktivität ein“, sagt der Mediziner.

Bei der Vorsorge-Untersuchung handelt es sich um eine Komplettlösung für die gesamte Belegschaft. „Jeder Mitarbeiter wird mit der gleichen Sorgfalt untersucht wie seine Kollegen, jeder profitiert von den gleichen Vorteilen“, so Kern. Das vermittelt nicht nur Transparenz, sondern sendet vor allem eine klare Botschaft: Die Gesundheit eines jeden Mitarbeiters ist gleichermaßen wichtig und schützenswert

„Ein Unternehmen, das in Sachen gesundheitlicher Vorsorge jedem Mitarbeiter gerecht wird, zeigt ganz deutlich, dass seine Unternehmenskultur von Wertschätzung und Respekt geprägt ist“, erläutert der Arbeitsmediziner. In einer Zeit, in der sich viele Menschen zunehmend mit Gesundheit, körperlichem Wohlbefinden und Ernährung beschäftigen und der gesellschaftliche Stellenwert dieser Faktoren stetig steigt, überzeugt dieses wertschätzende Statement auch potenzielle neue Mitarbeiter.

Im IP Höchst ist dieses Angebot seit Jahren erfolgreich. Nun macht die Betreibergesellschaft den Service auch deutschlandweit an anderen Standorten zugänglich. Gemeinsam mit den Kunden finden die Arbeitsmediziner maßgeschneiderte Modul-Lösungen für die Vorsorge, die auf die Anforderungen des jeweiligen Unternehmens abgestimmt sind. „Wir haben viele positive Erfahrungen gesammelt und freuen uns, dass wir unsere Expertise auch außerhalb des Industrieparks zum Einsatz bringen können“, sagt Martin Kern. Auch aus aktuellem Anlass bietet der Check-up einen großen Vorteil: „Durch die Corona-Pandemie geraten andere Krankheiten derzeit etwas in den Hintergrund. Doch schwerwiegende Erkrankungen dürfen nicht übersehen werden, nur weil der Fokus zurzeit – natürlich – auf Covid-19 liegt“. Es ist für Mitarbeiter gerade in diesen Zeiten komfortabel, einen vertrauensvollen Gesundheitspartner jenseits der stark beanspruchten Hausarztpraxis an ihrer Seite zu wissen. (op)

www.infraser.com

Der Check-up in der Standardversion umfasst:

- Erhebung der Vital- und Basisparameter: Blutdruck, Herzfrequenz, Körpergewicht, Körpergröße
- Ermittlung der Parameter zur individuellen Gesundheit: Ernährung, Rauchverhalten, psychische Gesundheit etc.
- Ausführliche Beratung zu individuellen Risiken für das Auftreten bestimmter Erkrankungen
- Großes Blutbild, Leberwerte, Nierenfunktionsparameter, Harnsäure, Parameter des Fettstoffwechsels, Elektrolyte, Blutzuckerspiegel etc.
- Urinuntersuchung
- Stuhluntersuchung
- Ruhe- oder Belastungs-EKG
- Ultraschalluntersuchung der Bauchorgane und der Halsschlagader

Lobbe führt Katalysatorwechsel bei BASF mit Life-Support-System durch

In einem Betrieb der BASF in Ludwigshafen stand die Entleerung eines Katalysators an. Sebastian Engel, Betriebsstättenleiter von Lobbe Industrieservice Süd, leitet die Großbaustelle. Mit insgesamt 60 Mitarbeitern wurden im Zweischichtbetrieb zwei Reaktoren entleert.

Die Herausforderungen für den Wechsel des Katalysatormaterials – kurz Kat-Wechsel – sind immens: hoher Personaleinsatz von Seiten des Unternehmens Lagupres, einer spanischen Beteiligungsgesellschaft von Lobbe, Teams vom eigenen Industrieservice West und Süd müssen koordiniert und eingewiesen werden. Alle Arbeiten finden unter höchsten Sicherheitsstandards mit einem Life Support System statt – also umgebungsluftunabhängig inklusive

Kommunikationseinheit und Sicherheitsgeschirr. Die Reaktoren müssen in einem zeitlich knappen Rahmen entleert werden.

Von Reststoffen befreit

Die Reaktoren, die das Kat-Material enthalten, fassen zusammen 500 t. Im Katalysatorraum befindet sich nicht nur das Kat-Material, es ragen auch Thermolemente in den Raum hinein, die von den Fachwerkern umgangen werden müssen, da ansonsten die Schutzanzüge beschädigt werden könnten. Ein weiteres umsichtiges Vorgehen erfordert das Kat-Material selbst. Kommt dieses mit Flüssigkeit in Berührung, kommt es zur Entstehung von Gefahrstoffen. Aus diesem Grund müssen die Behälter so von Reststoffen befreit werden, dass die Mitarbeiter mit Atemluft von außen versorgt werden und durch ein Life Support



Das Life Support System verfügt über Luftzufuhr, Kommunikationseinheit und Sicherheitsgeschirr.

System abgesichert sind. Denn ohne ein Einsteigen in die Behälter durch die nur 60 cm im Durchmesser großen Mannlöcher geht es nicht.

30 m in die Tiefe geht es dann für die Experten, die im Katalysatorraum arbeiten – und dort sind nur 80 cm Platz. Der Katalysator ist hart wie Granit und muss zunächst mit speziellen Pressluftanlagen manuell gelockert werden. Den Staub und die festen Reste saugen insgesamt vier Luftförderanlagen ab, die unterhalb der 48 m hohen Arbeitsbühne positioniert sind. Im Anschluss wird das Kat-Material unter Atemschutz aus den Luftförderanlagen in Bigbags umgefüllt und fachgerecht entsorgt.

Saubere Atemluft

Ebenfalls am Boden positioniert ist der Leitstand für das Life Support System. Damit wird die Luftzufuhr jedes Mitarbeiters reguliert,

das Personal kontinuierlich in den Kat-Behältern per Video überwacht, so dass bei unvorhergesehenen Schwierigkeiten umgehend reagiert werden kann – um bspw. den Mitarbeiter am Sicherheitsgeschirr wieder aus dem Behälter zu befördern. Im Umgang mit den LSS-Systemen sind die spanischen Kollegen versiert. Dennoch wurde vorab in Mutterstadt eine Schulung und Einweisung auf dieses neue System durchgeführt. Die angeschnittenen Fachwerker im Inneren des Reaktors tragen einen Helm, der sie mit sauberer Atemluft im leichten Überdruck versorgt und in den eine Kommunikationseinheit integriert ist. Nur durch diese Sicherheitsvorkehrung ist das Arbeiten im Reaktor überhaupt möglich – und das mit großem Erfolg: Die Teams haben innerhalb von 14 Tagen insgesamt 500 t des Kat-Materials entfernt. Der Kunde ist zufrieden. (op)

Neues elektronisches Stellwerk für den Chemiestandort Schkopau

Dow Olefinverbund schließt Infrastrukturmodernisierung ab

Dow hat die Modernisierung des Stellwerks am Chemiestandort Schkopau abgeschlossen. Das neue vollelektronische Stellwerk (ESTW) ersetzt das alte Relais-Stellwerk aus dem Jahr 1983 und ermöglicht einen modernen und effizienten Anschluss des Chemiestandorts an den europäischen Güterverkehr.

Künftig werden in Schkopau per Mausclick insgesamt 66 Signale und 61 Weichen gesteuert. Dazu wurden

in nur einjähriger Bauzeit 103 km Kabel verlegt, 10 Weichen modernisiert und die Elektronik komplett erneuert.

Neben Dow, das den Großteil des Transportvolumens stellt, verladen auch weitere Chemieparksiedler hier ihre Produkte. Insgesamt wurden so im Jahr 2019 mehr als 1 Mio. t chemischer Produkte über die Schienen des Areals bewegt – Tendenz steigend. Dazu kamen 4 Mio. t Braunkohle für das Schkopau

Kraftwerk, betrieben von Uniper.

Mit dem Projekt wurde auch die Nordanbindung der Gleisanlagen an das öffentliche Schienennetz verwirklicht. Damit ist nun eine schnellere und effizientere Anbindung zum 2018 eröffneten neuen Bahnknoten in Halle (Saale) hergestellt. Aus Richtung Norden kann der Chemiestandort zukünftig direkt mit der Bahn angefahren werden. (mr)

Standort-Policy zur Vorbeugung von Infektionen

Chemiestandort Leuna setzt Pandemieschutzmaßnahmen in Kraft

Den Chemiapark in Leuna besuchen täglich hunderte Besucher und Vertreter in- und ausländischer Regionen. Der Standortbetreiber InfraLeuna sieht daher weiterhin ein besonderes Risiko als gegeben an. Mittels eines Monitoringsystems werden den Standortunternehmen die Erkrankungs- und Quarantänezahlen berichtet. Um den Eintrag von Infektionen durch Besucher möglichst zu verhindern, wurden folgende Maßnahmen eingeführt:

- Die Anzahl der Besucher im Anmeldebereich ist beschränkt. Besucher müssen vor dem Gebäude warten. Gekennzeichnete Laufwege und Abstände sind zu beachten.
- Besucher müssen einen selbst mitgebrachten medizinischen Mund-Nase-Schutz oder eine FFP2-Maske korrekt tragen. Mund-Nase-Bedeckungen (Alltagsmasken) sowie Schlauchschals oder Tücher sind nicht zulässig. Händedesinfektionsmittel sind für Besucher vorhanden.

- An den Besucheranmeldungen sind Wärmebildkameras installiert. Diese erkennen Besucher mit erhöhter Körpertemperatur. Bei Auffälligkeit bei erneutem Scan wird mittels Fieberthermometer die Körpertemperatur nachgemessen.
- Der Werksärztliche Dienst kann weder an den Toren noch im Gesundheitszentrum des Standorts Leuna Patienten mit Grippe-symptomen untersuchen oder behandeln. (op, mr)